

# Ein Blick in französische Kochtöpfe

Gruppe des BAW Südtornern auf Ausbildungsfahrt an der Loire / Tag der offenen Tür am vergangenen Freitag

Von Hagen Wohlfahrt

**NIEBÜLL** Beim Tag der offenen Tür gab es Flammkuchen in der Bildungs- und Arbeitswerkstatt Südtornern (BAW). Die Spezialität aus dem Elsaß war so etwas wie ein Vorgeschmack auf das, was die Auszubildenden zum Fachpraktiker Küche in den kommenden drei Wochen erwartet.

Denn an diesem Montag brechen sie zu einer Ausbildungsreise an die Loire auf,

*„Der europäische Gedanke ist uns bei der Ausbildung wichtig.“*

Sophia Mowka  
BAW-Prokuristin

genauer gesagt in die westfranzösische Großstadt Nantes. „Zwei Wochen Arbeit, eine Woche Kultur“, fasst BAW-Prokuristin Susan Lesener das anstehende Programm bei den Erfindern der Nouvelle Cuisine zusammen.

Die dreijährige Ausbildung zum Fachpraktiker in den Bereichen Küche oder Hauswirtschaft sei bei der BAW eine „super Erfolgsgeschichte“, sagt Lesener. Die



**Die Lehre als Fachpraktiker Küche** führt eine Gruppe von BAW-Azubis in diesen Tagen nach Frankreich. Dort steht neben Arbeit auch Kultur auf dem Programm. FOTO: HAGEN WOHLFAHRT

Absolventen finden dem Vernehmen nach leicht eine Stelle, „gerade weil es hier viel Tourismus und Gastronomie gibt“.

Es ist indes der einzige Ausbildungsberuf, den man in der Einrichtung, die auch unter dem Namen Jugendaufbauwerk Niebüll bekannt ist, ergreifen kann.

Aber es gibt viele andere

Angebote. „Wir sind breit aufgestellt“, sagt die Prokuristin. Davon konnten sich die Besucher beim Tag der offenen Tür überzeugen. 150 bis 200 Interessierte sollten es nach den Erwartungen der Verantwortlichen den Tag über sein. Damit ist man voll zufrieden. Denn viele informieren sich das Jahr über individuell, er-

klärt BAW-Geschäftsführer Hauke Brückner, Chef von knapp 40 Mitarbeitern.

Schon Siebtklässler der Gemeinschaftsschule bekommen dort erste Eindrücke vom Arbeitsleben, wenn sie am zwölf-tägigen Berufsorientierungsprogramm teilnehmen. Die Schüler sollen sich schon früh damit beschäftigen, was sie interes-

siert – und was nicht. So will man spätere Ausbildungsabbrüche verhindern.

Ab der achten Klasse gibt es das „Handlungskonzept Plus“, das Hilfen bei der Berufswahl und die Verbesserung der Vermittlungschancen bietet. Wer nach dem Schulabschluss noch unschlüssig ist, was er machen will, erhält in der knapp einjährigen Berufsvorbereitung Unterstützung. Dann arbeiten die Jugendlichen zum Beispiel in der Metallwerkstatt. Es gibt aber auch Angebote in den Bereichen Holz, Lager/Handel oder Wirtschaft/Verwaltung. Zurzeit sind 52 Schulabgänger in der Berufsvorbereitung.

Eine andere Form der Unterstützung sind die ausbildungsbegleitenden Hilfen. Die können junge Azubis dann in Anspruch nehmen, wenn der Abschluss der Lehre gefährdet ist. Integration durch Arbeit heißt das Angebot für Flüchtlinge.

Auslandserfahrungen sind nicht nur in Frankreich möglich. Es gibt auch Kooperationen mit dänischen Partnern und bald auch mit österreichischen. „Der europäische Gedanke ist uns wichtig“, sagt Sophia Mowka, ebenfalls Prokuristin.